

der Sowjets eingetragen wurde. Der Verfasser bekundet Vertrautheit mit der Zeitlage, wenn er sagt, More war von Anfang an überzeugt, daß er ein Zwischenkabinett zu leiten habe (S. 40), und Einfühlung in den angelsächsischen Volkscharakter (vgl. die Szene, wie der Lordkanzler seiner Frau die Demission meldete, S. 43). Zur bekannten Ehesache bemerkt er, daß die Bischöfe, als das Sieb der Zeiten geschüttelt wurde, sich nicht bewährten (S. 54). John Fisher rettete als einziger die Ehre des Rechtes und der Wahrheit, die niemals durch das Joch einer überwältigenden Stimmenmehrheit schreiten. Die zwei Schriftchen (A Spiritual Consolation and Ways to Perfect Religion), die der Bischof von Rochester im Tower in Erwartung des Todes an seine Schwester, eine Dominikanernonne, schrieb, sind wohl das ergreifendste Betrachtungsbuch, das wir haben. Vorbehalte seien angemerkt zur Beurteilung des Erasmus von Rotterdam (S. 28). Zeichnungen Holbeins in guter Wiedergabe unterstützen die Eindringlichkeit dieses Buches, das mehr ist als eine Gelegenheitsarbeit.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Geistliche Mutterschaft. Die heiligen deutschen Äbtissinnen. Bearbeitet von *Theodor Bogler*, Mönch der Abtei Maria Laach. 8^o (124). Paderborn 1935, Ferd. Schöningh. Kart. M. 1.80.

Das feine Buch eröffnet eine Schriftenreihe, herausgegeben von der Abtei Maria Laach: Heiliges Reich. Die deutschen Heiligen in Geschichte, Legende, Liturgie und Kunst. Die einzelnen Bände umgreifen bestimmte Sachgebiete. Seitdem die Frage Christentum und Germanentum in den Vordergrund der geschichtlichen Aussprache getreten ist, haben zahlreiche Hände den Spaten in diesen bisher ziemlich unbekannten Boden angesetzt. Der Ertrag liegt in einem schon jetzt stattlichen Schrifttum vor, das jedoch ungleich gearbeitet ist. Das vorliegende Buch gefällt sehr gut. Schon die Anlage dieses Bandes (Heilige Mutterschaft, Weihe der Äbtissin, Geschichtliche und weltliche Stellung der Äbtissin im deutschen Mittelalter, Vierzehn Gestalten), sowie der Aufbau der ganzen Sammlung zeigen, daß nicht eilfertiger Ramsch, sondern eine gediegene Arbeit vorliegt. Die einzelnen Gestalten, Zierden der deutschen Frauenwelt, treten lebenswahr vor unser Auge und tragen die Patina vergangener Jahrhunderte. Wir hoffen, daß die kundigen Mönche uns bald mehr von diesem unbekannten heiligen Land der Deutschen erschließen werden.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Das Katechismusproblem in der katholischen Kirche. Religionspädagogische Untersuchungen zu einer grundsätzlichen Lösung. Von *Dr Karl Raab*. (266.) Freiburg i. Br. 1934, Herder. M. 5.—, in Leinen M. 6.20.

Das Werk zerfällt in drei Teile; im I. Teil wird die Entwicklung des Katechismus seit dem XVI. Jahrhundert bis zur Gegenwart aufgezeigt, um Fingerzeige zu gewinnen, wie das Katechismusproblem in der Gegenwart gelöst werden soll; im II. Teil wird auf Grund eingeforderter Fragebogen festgestellt, wie die gefragten Katechumenen über den Katechismus denken; im III. Teil bietet der Verfasser seine Ansicht über die Frage, wie das Katechismusproblem in der Gegenwart zu lösen wäre.

Im Allgemeinen ist zu sagen: Was Heinrich Kautz in seinem „Neubau des katholischen Religionsunterrichts“ für den biblischen Unterricht anstrebt, das will Dekan Raab für den Katechismusunter-

richt. Dadurch tritt Raab in Gegensatz zu Wilhelm Pichler. Pichler geht von der Ansicht aus, der Katechismus soll die Norm des Glaubens für Kinder und Volk sein und darum die für ein frommes Leben wichtigen Lehren in klarer, volkstümlicher Weise darstellen und auch dafür sorgen, daß das Wichtigste wörtlich eingeprägt werden kann. Nach diesen Grundsätzen hat Pichler seinen Katechismus gearbeitet und außer Fragen und Antworten auch Lehrstücke eingeflochten. Dekan Raab hingegen sieht die Lösung des Katechismusproblems im „stabilen Welteinheitskatechismus der Kirche und neben ihm das labile, dezentrale Hilfswerk“ zu diesem Katechismus, nämlich „eine illustrierte Zeitschrift, bezw. das biblische Quellbuch, ferner das liturgische Gebetbuch in Verbindung mit dem Gebetsgute des Volkes“ (S. 226).

Im Einzelnen wäre noch zu bemerken:

Zu S. 69: Der Ausdruck „synthetisch“ ist leider nicht im Sinne Willmanns (Didaktik⁴, § 71, S. 453) gebraucht.

Zu S. 77: Die Zahl der Memoriersätze in W. Pichlers Katechismus schrumpft auf die Hälfte zusammen, wenn man die mitgezählten Schriftstellen und Gebete abrechnet.

Zu S. 117: Als Beweis für die Ansicht, daß im Religionsunterricht zur Aneignung des Bildungsgutes für die Kinder ein Lernbuch nicht unbedingt nötig sei, diene die Tatsache, daß die Kinder im Wiener Blinden-Institut bis zum Jahre 1933 ohne Lernbuch in Religion unterrichtet wurden und dennoch in Bezug auf Leistungen den sehenden Kindern in keiner Weise nachstanden!

Zu S. 168: Der Darstellung der Entwicklung des Geistes der Jugend wäre am besten Willmanns Didaktik, § 69, zugrunde zu legen.

Zu S. 209: Katechese von den Engeln. Die Art, wie W. Pichler das Thema behandelt, gestattet dem Katecheten auch in schwierigen Verhältnissen zielstrebig zu katechisieren; die Art, wie Raab zu Werke geht, ist wohl erst auf der Oberstufe möglich, aber dort ungemünzt anregend; der praktische Katechet wird je nach Umständen bald die eine Art, bald die andere anwenden.

Was S. 216 ff. über das „Bild im Unterrichte“ gesagt wird, ist informativ und richtunggebend.

Anmerkungen wären besser unter dem Strich statt im Anhang. Ein Personen- und Sachregister wäre erwünscht.

Wien.

Dr Leopold Krebs.

Messe und Leben. Katechetische Behandlung des heiligen Meßopfers. Von *Josef Minichthaler*, herausgegeben vom Wiener Katechetenverein. (224.) Innsbruck, „Tyrolia“. Kart. S 5.50, M. 3.30.

Kanonikus Minichthaler bemüht sich seit langem, im Wege der Katechese dem Übelstande abzuweichen, daß die heilige Messe vielen Katholiken nur eine Angelegenheit einer halben Stunde Verweilens in der Kirche ist, die ohne besondere Auswirkung auf das praktisch-religiöse Leben bleibt. Er ist mit anerkennenswertem Eifer und großem Geschick bestrebt, Messe und Leben in eine organische Verbindung zu bringen und innigere Beziehungen zu schaffen zwischen dem heiligen Opfer der Kirche und der Lebensführung der Gläubigen. Was Minichthaler als Katechetiker und Katechet auf diesem Gebiete bisher geschrieben und veröffentlicht hat, hat er nunmehr einer sorgfältigen Überarbeitung unterzogen, der Wiener Katechetenverein aber hat die gesammelte Herausgabe dieses wertvollen Gedankengutes veranlaßt. Der erste Teil des Buches bietet vier Abhandlungen, die sich